



\* 8. Mai 1937, † 6. September 2003

*Trauerrede anlässlich der Grablegung von Herrn Dr. Georg Riehl-Herwirsch am 15. Sept. 2003 in Wiener Neustadt*<sup>11 12 13</sup>

---

Lieber Georg,

es ist gut 30 Jahre her, dass zu Dir die Kunde kam, ein Geologe aus Berlin habe es gewagt, sich in Deinem Dissertationsgebiet am Christofberg niederzulassen. Also strecktest Du Dein bärtiges Haupt über unseren Zaun und sagtest die klassischen Worte: „*Ich bin der Riehl*“. Dies war der Anfang unserer langjährigen Freundschaft. Nun stehen wir in Trauer vor Deinem Sarge, ein Anlass zur Rückschau.

Georg, Du warst ein Vollblut-Geologe und diesbezüglich ein *workaholic*. Das Wort Urlaub hast Du in Deinem Leben nicht gekannt. Stets warst Du voller Pläne und Ideen. Die Geowissenschaften waren Dein Leben und Deine Berufung. Du hast es als Auftrag verstanden, Beiträge für die Lebensfähigkeit auf unserer Erde zu liefern.

Als wir uns kennenlernten, hattest Du schon die Vision von einem Geozentrum, einen Ort für die Kooperation der Geowissenschaften, für Exkursionen und Geländeübungen für Studenten und Veranstaltungen für geowissenschaftlich interessierte Laien. Das war noch zu einer Zeit, wo viele Teildisziplinen der Geowissenschaften eigene Institute bauten, Kooperation nicht unbedingt angestrebt wurde und *publicrelation* fast noch ein Fremdwort war.

Durch die Unterstützung der Landesregierung von Kärnten konntest Du in der Nachfolge des Bergbaus in Hüttenberg Dein erstes Geozentrum bauen. Diese Aufgabe forderte neben Deiner geowissenschaftlichen Qualifikation erhebliche unternehmerische Fähigkeiten von Dir. In kurzer Zeit wurden Unterkünfte gebaut, geowissenschaftliche Kurse angeboten, Kontakte mit diversen Universitäten geknüpft und Forschungsvorhaben initiiert. Schon nach einem Jahr lief das Geozentrum auf vollen Touren und war weitgehend ausgelastet. Leider

---

<sup>11</sup> Diese Grabrede wurde von Herrn Univ.-Prof. Dr. Heinrich KALLENBACH gehalten und wird hier im Tagungsband wiedergegeben. Gerade hier in Kärnten hat Dr. Georg RIEHL-HERWIRSCH viele schöpferische Spuren hinterlassen. Unter anderem war er Begründer des Vereines *Geozentrum Hüttenberg* (siehe K. KRAINERS Beitrag *Exkursion Hüttenberg*, dieses Heft). Die Barbara-Gespräche 2003 (20. und 21. November 2003 in Payrbach, Niederösterreich) werden in Memoriam Dr. Georg RIEHL-HERWIRSCH abgehalten

<sup>12</sup> Die Aufnahme zeigt Dr. Georg RIEHL-HERWIRSCH bei der Eröffnung der Ausstellung „*Niederösterreich im geologischen Kartenbild*“ in der niederösterreichischen Landesbibliothek in St. Pölten am 5. Juni 2002 (Foto: Ch. HAUSER)

<sup>13</sup> Adresse des Autors:

Univ.-Prof. Dr. Heinrich KALLENBACH, Am Sandwerder 42a, D-14109 Berlin



hast Du später Dein Hüttenberger Engagement wegen einiger Misslichkeiten gelöst. Aber Deine großartigen Aufbauleistungen sind im Geozentrum, das inzwischen das 25-jährige Jubiläum hinter sich hat, unvergessen. Dort wird mit uns getrauert.

Deine Erfahrungen von Hüttenberg konntest Du glücklicherweise für den Aufbau der Geoschule in Payerbach wieder nutzen. Auch hier läuft der Ausbau nicht ohne Probleme, aber einige Teilbereiche haben sich immerhin erfreulich gut entwickelt, nämlich der Ausbau des Besucherbergwerkes Grillenberg bei Payerbach, die geologischen Grundkurse für Lehrer und interessierte Laien und vor allem die Barbara-Gespräche in Payerbach, die auch internationale Interessenten anziehen. Die Barbara-Gespräche werden eines Deiner Lieblingsprojekte. Du hast in diesem Rahmen namhafte Wissenschaftler zu Vorträgen nach Payerbach gebeten, um aktuelle Themen der Geowissenschaften in verständlicher Form vorzustellen. Der Kreis der Besucher setzt sich zusammen aus Geowissenschaftlern, Studenten, Lehrern, Schülern und interessierten Laien, ganz entsprechend dem Auftrag einer Geoschule. Die von Dir in naher Zukunft geplante Ausweitung der Aktivität der Geoschule Payerbach auf einen Geopark mit einem Dutzend Stationen zwischen Wien und Semmering wird ohne Dich schwer zu realisieren sein.

Ingenieurgeologie und Umweltschutz lagen Dir besonders am Herzen. Einerseits warst Du durch Deine Tätigkeit an der TU Wien an der Ausbildung von Bauingenieuren beteiligt und andererseits betriebsst Du ein eigenes ingenieurgeologisches Büro, nämlich die Geoseis. Sehr erfolgreich waren Deine langjährigen Forschungen im Bereich der Deponietechnik. Die Erfahrungen auf den von Dir betreuten Versuchsdeponien und die Ergebnisse aus Deinem Katzelsdorfer Privatlabor führten mit der Diagenetischen Inertisierung zur Entwicklung eines wegweisenden neuen Deponieverfahrens. Es garantiert eine langfristig sichere Verwahrung von Abfällen und ist frei von einer finanziell aufwendigen Nachsorge. Du hast Dich mit all Deiner Kraft um die Markteinführung bemüht und erste Erfolge sind sichtbar.

Du musstest in Deinem Leben mit wiederholten Beeinträchtigungen Deiner Gesundheit fertig werden und warst in den letzten Jahren an den Rollstuhl gebunden. Es ist erstaunlich, dass Du trotz dieses Handicaps Deine wissenschaftlichen Aktivitäten zu keinem Zeitpunkt aufgegeben hast. Das verdankst Du in erster Linie sicher Deiner Kämpfernatur, aber ohne die tatkräftige tägliche Hilfe durch Deine Frau wäre es sicher nicht gegangen. Auch Deine Mitarbeiter haben sich auf Dich eingestellt und versucht, etwas von Deiner Last mitzutragen. Natürlich hattest Du auch früher schon für Deine verschiedenen Aktivitäten meist ein Team hinter Dir, das Dich kollegial unterstützte. Aber in der Regel warst Du der treibende Motor und der aktive Organisator.

Wie konntest Du eigentlich eine so große Zahl von guten Freunden an Dich binden? An Deinem Arbeitssystem lag es sicher nicht, denn das war eher leicht chaotisch. Auch Termine zu halten war nicht unbedingt Deine Stärke, weil Du Dich stets gleichzeitig mit mehreren Aufgaben beschäftigtest. Aber Deine Ziele hast Du stets mit einer Dir eigenen Hartnäckigkeit verfolgt und auch Misserfolge konnten Dich nicht abhalten. Wenn eine Finanzierung ausfiel, warst Du eher bereit, eigene Mittel einzusetzen als aufzugeben. Du warst ein Freund, auf den man sich in jeder Situation verlassen konnte. „*Wir stehen zusammen, auch wenn Panzer kommen*“ waren Deine Worte. Einmal im Jahr hast Du Deine Freunde beim legendären Schafsbraten am Christofberg versammelt. Wenn Dir allerdings mal etwas wider den Strich ging, konntest Du mit Leidenschaft reagieren, und das möglicherweise sehr kräftig, frei nach dem bekannten englischen Sprichwort: *Love me or leave me*. Deine Freunde haben Dich geliebt mit Deinen Stärken und Marotten. Du warst Initiator und Querdenker. Wir vermissen Dich sehr, trauern um Dich und müssen Abschied nehmen. Goodby, lieber Freund. Möge der Herrgott auf Deinem weiteren Wege seine Hand schützend über Dich halten.